

geeilten freien Festungsbewohner. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagmahle, bei welchem Bürgermeister K. das Taufzeugniß des in Königstein geborenen Komponisten und berühmten Kantors an der Kreuzkirche Julius Otto vorlegte und darauf folgenden Spaziergange fand am Abende im „Blauen Stern“ noch ein weltliches Konzert statt, welches überaus zahlreich besucht war. In bunter Reihe wechselten auf dem reichen Programm die Komponistennamen: Mendelssohn, Moscheles, Mozart, Reiziger, Rubinstein, F. W. Pöhle, Hünefeld, Rob. Schumann, Seeling, Liszt, Louis Schubert, Popper, Goltermann und M. Hauptmann und zarte Blüthen der Muse dieser Tondichter waren zum schönen Kranze vereinigt. Den Mittelpunkt dieser Aufführung bildete ein Trio für Violine, Cello und Klavier von Reiziger, eine der schönsten Kompositionen dieses Meisters. Als Ausführende sind zu nennen die Fräulein Simon, Sperling und Pöhle und die Herren I. Kammermusiker Hülweck jun., Musikdirektor Schumann, Höpner, Hünefeld, sowie der Gesangverein „Harmonie“ von Königstein. Mit einem von C. Roder gedichteten und von allen Anwesenden gesungenen Abschiedsliede auf Königstein endete der Vereinstag. — **Leipzig.** Ein 13jähr. Schulknabe, der seinen Eltern davongelaufen war, ward in der 2. Oktoberwoche in Lindenau aufgegriffen. Der Junge war so verschmutzt, daß er kaum erkannt wurde, seine Hände, mit einer dicken Schmutzkruste überzogen, sahen förmlich schwarz aus. Er hatte sich 6 Wochen lang herumgetrieben und in allerhand Schlupfwinkeln genächtigt. — **Mosel bei Zwickau.** Am 9/10. geleiteten wir einen der bravsten und tüchtigsten Lehrer des hiesigen Inspektionsbezirks, den Kantor und Kirchschullehrer Julius Konstantin Kilian allhier, in seinem noch nicht vollendeten 60 Lebensj. zur letzten Ruhestätte. Eine große Schaar Leidtragender hatte sich zu der ernstesten Feier eingefunden, unter ihnen der Bezirksschulinspektor Schulrath Naumann und Superintendent Körner und viele Kollegen von Stadt und Land. In der einfachen, aber freundlichen Kirche des Dorfes, in welche der Verewigte zunächst getragen wurde, hielt der Ortspfarrer P. Thiem-Garman eine tief ergreifende Gedächtnisrede, welcher er ein Schriftwort zu Grunde legte, das ihm der Entschlafene selbst 2 J. früher bei anderer Gelegenheit als Text zu einer Grabrede vorgeschlagen hatte. Es waren dies die Worte des alten treuen Elieser 1. Mose 25, 56: „Haltet mich nicht auf! Der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe!“ Im Anschluß hieran schilderte der mit dem Dahingegangenen innig befreundete Geistliche zunächst dessen geschickte, treue und pflichteifrige Berufsthätigkeit, sodann den reichen Segen seines aufopfernden Wirkens und endlich seine Sehnsucht nach Heimkehr zu dem Herrn, wie sie sich bei aller Liebe zu Amt und Leben doch endlich infolge schweren Leidens bei ihm ausgebildet und kurz vor seinem Tode in die Worte zusammengedrängt habe: „Ich will sterben!“ Von der Kirche aus bewegte sich der Trauerzug nach dem hoch und frei gelegenen Gottesacker, welcher an dem windstillen und sonnigen Spätnachmittage einen wahrhaft erhebenden Eindruck machte, unwillkürlich an Jakobs Worte gemahnend: „Wie heilig ist diese Stätte!“ etc. Als Vorsteher einer Konferenz, welcher K. als Ehrenmitglied angehört hatte, sprach hier Kollege Hoppinz aus Pölbitz ein herzliches Abschiedswort, vor und nach welchem ernste Trauergesänge erklangen, vorgetragen theils von dem hiesigen Gesangvereine, theils von einigen Lehrern der Umgegend. Unter dem freundlichsten Glanze der „goldenen Abendsonne“ übergab man hierauf die irdischen Ueberreste des Entschlafenen dem Schooße der Erde. K. war geb. 13/2. 1821 als 2. Sohn des Schullehrers Immanuel August K. in Streckwalde bei Wollenstein. Seine Vorbildung für den Lehrerberuf empfing er von Ostern 1835 bis Michaeli 1840 auf dem Privatschullehrerseminar des hochverdienten Kantors Dietrich in Wildenau. Nach wohlbestandenem

Kandidatexamen begann er seine Berufsthätigkeit als Hilfs- und Fabriklehrer in Streckwalde. J. J. 1842 wurde er als ständiger Lehrer in Raum bei Hartenstein und 1 J. später als Mädchen- und Fabriklehrer in Wiesa bei Annaberg angestellt. Zu Pfingsten 1850 übernahm er die Verwaltung der hiesigen Kirchschulstelle, welche er bis zu seinem Tode bekleidete. In früherer Zeit mit einer sehr rüstigen Gesundheit ausgestattet, wurde er in den letzten J. von mehrfachen Halsleiden geplagt, welche ihm die Ausübung seines Berufs zuweilen außerordentlich erschwerten, ihn aber nur selten zu einer kurzen Unterbrechung der Arbeit veranlassen konnten. Nachdem im letzten J. seines Lebens Husten und Schlaflosigkeit einen guten Theil seiner Körperkraft aufgezehrt hatten, erkrankte er Mitte Juni an Brustfellentzündung, zu welcher sich nach und nach ein bössartiges Lungenleiden gesellte, das am Morgen des 6/10. seinem rastlos thätigen Leben ein Ziel setzte. Er hinterläßt eine Wittwe und 2 erwachsene Töchter, von denen die eine an einen Bürgerschullehrer in Zwickau verheirathet ist. Sein Amt verwaltete K. mit rühmenswerther Geschicklichkeit, gewissenhaftester Treue und einem Pflichteifer, welcher ihn oft die einfachste und natürlichste Rücksicht auf die eigene Person vergessen ließ. „An seiner Schule hing nicht nur sein Herz, sondern sie war auch in Wahrheit die Welt, in der und für die er lebte!“ Daher war auch sein Wirken von reichem Segen gekrönt und so war es natürlich, daß er die Zuneigung seiner Schüler, die Liebe und Achtung seiner Gemeinde und die Werthschätzung seiner Vorgesetzten in hohem Grade besaß. In uns aber, seinen Amts- und Berufsgenossen, wird sein Bild als das eines echten und rechten Lehrers, eines biederen und aufrichtigen Kollegen, eines braven und edlen Menschen fortleben in höchsten Ehren! — **Obersachsenberg.** Am 21/9. starb Johann Geipel, geb. 20/1. 1812 in Krugsreuth bei Elster-Bad, 1837 Katechet in Gürth bei Elster-Bad, 1847 Lehrer in Rohrbach bei Brambach, 1852 Lehrer und in demselben J. dirigirender Oberlehrer allhier. — **Posta.** Im Postauer Grunde gerieth in der Schneidemühle beim Klöckerfahren die 12jähr. Tochter des Schneidemüllers Böckel in eine Kette, wobei dem Kinde die 3 mittleren Finger der linken Hand abgerissen wurden. — **Riesa.** Am 29/9. starb nach längeren Leiden Friedrich Albert Krause, geb. 27/6. 1845 in Mittelndorf bei Schandau, 1865 Vikar in Kleingiebhübel bei Schandau, 1866 Vikar in Böllisch bei Lommatsch, 1867 Lehrer daselbst, 1872 Lehrer in Lippa bei Dahlen, 1873 Kirchschullehrer in Malkwitz bei Dahlen, 1876 Lehrer an der 1. Bürgerschule und in demselben J. Lehrer an der höheren Knabenschule allhier. — **Somsdorf.** Am 1/10. starb in Dresden, wohin er sich bei seiner in diesem J. erfolgten Emeritirung gewendet, Karl Zeis, geb. 30/11. 1805 allhier, 1836 Vikar, 1844 Substitut und seit 1853 Pfarrer allhier. — **Zittau.** In der diesjähr. Herbstversammlung des Kantoren- und Organistenvereins der Kreishauptmannschaft Baugen am 6/10., zu welcher sich auch der Bezirksschulinspektor Prof. Michael allhier und Seminardirektor Feuner aus Baugen eingefunden hatten, war als 1. Gegenstand Referat und Debatte: „Ueber die Uebelstände beim gegenwärtigen Seminar-musikunterricht und Vorschläge zu deren Beseitigung“ auf die Tagesordnung gesetzt worden. Das Referat hatte der derzeitige Vorstand des Vereins übernommen. Bei der Debatte, an welcher sich in hervorragender Weise die beiden oben Genannten betheiligten, gelangte nachstehender Vorschlag zur einstimmigen Annahme: Es solle durch die Kantoren- und Organistenvereine Sachsens eine Petition an das k. M. d. K. u. ö. U. eingereicht werden des Inhalts: Das Hohe Ministerium wolle verordnen, daß 1. bei der Aufnahmeprüfung ein von demselben noch zu bestimmendes Minimum musikalischer Ausbildung im Klavier- und Violinspiel verlangt werde; 2. daß der bisherige fakultative Charakter des Musikunterrichts beseitigt werde und Dispen-